



Prognosgutachten: Verstärkte Recyclingbemühungen führen zu deutlichen CO₂-Reduzierungen

Pressemeldung vom 29. Mai 2008

„Die signifikanten Auswirkungen der Deponierung auf das Klima dürfen nicht unbeachtet bleiben,“ sagte Dr. Beate Kummer, Sprecherin der BDSV am Rande der Vorstellung der Prognosstudie „Resource and CO₂-reduction potentials in waste management in Europe and the possible contribution to the CO₂-target in 2020“ am Dienstag in Brüssel. Die Ergebnisse würden zeigen, dass Einsparungen von bis zu 224 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten bei vermehrten Recyclingbemühungen möglich wären. „Dies muss für die politischen Vertreter aller 27 Mitgliedstaaten geradezu eine Aufforderung sein, die abfallwirtschaftlichen Potenziale näher zu beleuchten.“ Mit dieser Studie sei zum ersten Mal eindrucksvoll gezeigt worden, dass zum einen die Deponie noch größere negative Auswirkungen auf das Klima hat als bisher angenommen, zum anderen das Potenzial von Verwertungsmaßnahme noch immer viel zu sehr unterschätzt würde.

Die Untersuchung basiert auf Zahlen von Eurostat aus 2004 und wurde neben BDSV von zahlreichen europäischen und nationalen Verbänden der Recycling- und Entsorgungswirtschaft unterstützt. Es wurden insgesamt 18 Abfallströme näher beleuchtet, die zusammen etwa 85 % des gesamten Abfalls in der EU-27 ausmachen. In diesem Zusammenhang wurde beispielsweise herausgefunden, dass von den Stahl- und Eisenabfällen trotz hoher Rohstoffpreise noch immer etwa 25 % beseitigt werden. Dies ist vor allem in den süd- und osteuropäischen Nachbarstaaten zu beobachten, wo die vorrangige Entsorgungsart noch immer die Deponierung ist. Aus dieser Studie sind folgende politische Konsequenzen abzuleiten, um dem Klima- und Ressourcenschutz gerecht zu werden:

1. Berücksichtigung der Ergebnisse bei den weiteren Beratungen zur Abfallrahmenrichtlinie (höhere Verwertungsquoten auch für Haushaltsabfälle und Deponieverbote für verwertbare Abfälle, für die es einen positiven Marktwert gibt).
2. Strengere Deponievorgaben für die neuen osteuropäischen Mitgliedstaaten mit einer Verkürzung der Übergangsfristen zur Umsetzung der Deponierichtlinie.
3. Einführung von ökonomischen Instrumenten zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz (Einspeisevergütung von Strom aus MVAs, Deponiesteuern für die Deponierung verwertbarer Abfälle, die einen positiven Marktwert haben).
4. Einbeziehung der abfallwirtschaftlichen Tätigkeiten in die Klimaschutzstrategien und Energieeffizienzziele der europäischen und deutschen Maßnahmen (vgl. z.B. 30-Punkte-Programm Meseberg).

Ansprechpartnerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Beate Kummer

- Umweltkommunikation -

BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.

Berlin/Düsseldorf

Mobil: 0151-19381186

Mail: buero@beate-kummer.de

Informationen zur BDSV:

Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von über 600 Unternehmen, die in den Bereichen Stahlrecycling und weiteren Entsorgungsdienstleistungen tätig sind. Die Unternehmen beschäftigen derzeit etwa 35.000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz von etwa 10 Mrd. Euro. Die BDSV ist damit der größte Stahlrecycling-Verband in Europa.